

# Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7/8 Uhr.  
Erscheinung: Delgrube Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
30 Pfg. durch den Geruchträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

No. 33

Sonntag den 15. Februar.

1890.

## \*\* Linksabweichung früherer Nationalliberaler.

In verschiedenen Wahlkreisen haben sich in letzter Zeit angegebene Wähler, welche auch nach der Section an der nationalliberalen Partei schloßen, von dieser losgesagt. Sie hatten geglaubt, auch nach dem Tode von Heibelberg noch nationalliberal und zugleich wirklich liberal sein zu können; aber die Thaten der nationalliberalen Partei in der letzten Legislaturperiode haben ihnen die Augen geöffnet, haben ihnen gezeigt, daß das nicht weiter möglich ist. Das trat schon im vergangenen Jahre deutlich bei der Erziehung im Wahlkreise Ascherleben-Halbersadt hervor. So lange der langjährige und verdiente Vertreter Minister a. D. v. Bernuth lebte, hielt man an ihm fest, da derselbe auch an den alten Grundgedanken des Liberalismus festhielt. Aber viele bisher Nationalliberaler lehnten es ab, an Bernuth's Stelle den Berliner Staatsrat Dr. Max Weber zu wählen, obgleich derselbe zu der „linken“ Seite der heutigen Nationalliberalen gerechnet wurde. Es trat ein Theil der bisherigen Nationalliberalen, auch bisherige Führer derselben, offen auf die Seite der deutschen freisinnigen Partei und stellte ihnen besonderen freisinnigen Candidaten zu der Erziehung ab. Derselbe drang zwar nicht durch, aber auch Dr. Max Weber unterlag. Es zeigte sich, daß ein anderer Theil der früher nationalliberalen Wähler sich stark nach Rechts entwickelt hatte und dieser Theil ließ den nationalliberalen Candidaten Weber fallen und brachte in der Stichwahl den freikonservativen Bürgermeister a. D. Jahn durch. In der jetzigen Wahlbewegung hat sich ein noch weit größerer Theil der früher nationalliberalen Wähler der freisinnigen Partei zugewandt und den Privatdocenten Dr. jur. Hugo Preuß Berlin als freisinnigen Candidaten aufgestellt. Die Vorstände der deutschfreisinnigen Vereinigung des Wahlkreises Ascherleben-Halbersadt-Bernigerode haben einen Wahlaufruf zu Gunsten ihres Candidaten veröffentlicht, der sehr lehrreich ist und dem wir folgendes entnehmen: Mitbürger! Wir, die wir an der Spitze der freisinnigen Partei dieses Wahlkreises stehen, sind fast sämmtlich aus der nationalliberalen Partei hervorgegangen. Wir haben, wie die überwiegende Mehrzahl der Wähler dieses Kreises, zu jener Partei gehalten, so lange sie die wahre Vertreterin der uns heiligen Grundgedanke eines christlichen Liberalismus war. Wir haben uns von ihr losgesagt, nachdem wir uns überzeugen mußten, daß jene Partei in schwachherziger Nachgiebigkeit das Banner des Liberalismus in Stücke gelassen hat. Wir haben heute einzig und allein in der deutschfreisinnigen Partei die berufene Vorkämpferin der Ideen, für welche dieser Wahlkreis länger als 20 Jahre eingetreten ist. Die nationalliberale Partei hat sich zum Gespött ihrer konservativen Freunde gemacht, indem sie sich durch ihre Halbheit und Schwäche die Vertretung unseres Kreises, die sie 22 Jahre inne hatte, im vorigen Jahre entziehen ließ. Deshalb kann kein Freund eines energischen Liberalismus künftighin jene Partei unterstützen. Wer also nicht die mühsam erungenen Volksrechte dem Ansturm der Konservativen, der volksfeindlichen Reaction preisgeben will, der wähle freisinnig!

## Politische Ueberfahrt.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus beantragte der Ministerpräsident Graf Taaffe am Donnerstag eine Interpellation Jüllingers und Genossen wegen kirchenfeindlicher Demonstration bei dem Begräbniß Angenubers. Graf Taaffe erklärte, daß nach veranfaßten Erhebungen bei den gehaltenen Leichenreden weder gesetzwidrige Demonstrationen noch andere Anstößigkeiten wahrgenommen wurden, welche das Einschreiten der Behörde oder Anzeigen hätten veranlassen können. — Der österreichische Kaiser

empfang am Donnerstag den Grafen Gartenau (Brin) Alexander von Battenberg) in halbkränzigem Privataudienz. Es verlautet, daß letzterer sich um eine Stelle in der österreichischen Armee bewirbt. — In Prag wurde am Mittwoch die Volkerversammlung der Lese und Redeabtheilung der deutschen Studenten wegen antisemitischer Stände polizeilich aufgelöst. Seit dem einundvierzigjährigen Bestande der Leseabtheilung wurde bis heute nie eine Versammlung aufgelöst.

In Paris fand am Mittwoch die naturgemäß mit großer Spannung erwartete Gerichtsverhandlung wider den Herzog von Orleans statt. Dieselbe begann um 10 Uhr. Auf die Frage des Präsidenten erwiderte der Herzog wörtlich: „Ich bitte um die Erlaubniß, mich ohne jede Abrede an den Gerichtshof wenden zu können. Ich bin nach Frankfurt gekommen, um als einfacher Soldat zu dienen; ich mache keine Politik. Die Politik geht nur meinem Vater an, dem ich ein ergebener Sohn und treuer Diener bin. Ich bin nicht in die Deputirtenkammer, sondern in das Geseßgebungsorgan gekommen; ich wußte, welchem Umfange ich mich auslegte; das hielt mich jedoch nicht ab. Ich wollte meinem Vaterlande in einem Regimente dienen. Ist das ein Verbrechen? Ich liebe mein Vaterland. Ist das ein Fehler? Nein, ich halte mich nicht für schuldig und will mich nicht verteidigen. Ich danke herzlich meinen Rathgebern für ihre Ergebenheit und bitte sie, mich nicht zu verteidigen. Ich habe in der Verbannung die Behörden meines Landes ehren gelernt und werde ihre Beschlässe achten; ich erwarte nichts von ihrer Milde, aber wenn ich verurtheilt werde, so bin ich sicher, daß mich 200 000 Sullandspflichtige meiner Klasse, die glücklicher als ich dem Vaterlande werden dienen können, freisprechen.“ Hierauf erwiderte der Präsident: Aber, Sie wußten doch, daß Ihnen das Geseß untersagte, in der französischen Armee zu dienen.“ worauf der Herzog erwiderte: „Ich wäre nicht in der Concierge, wenn dieses Geseß nicht da wäre.“ Der Antrag des Vertreters der Staatsanwaltschaft stellte fest, der Sohn des Grafen von Paris falle unter die Anwendung des Geseßes, welches den Präsidenten das Betreten französischer Territoriums untersagt, seine Anwesenheit beweise die begangene That; hier handle es sich um die Verletzung eines rein politischen Geseßes, das keine Verdröbung zulasse. Das mit Wissen übertrretene Geseß müsse Anwendung finden. Der Advokat Kouffe wies in seiner Verteidigungsbrede darauf hin, der Herzog sei nur nach Frankreich gekommen, um Soldat zu werden, und habe sich von Niemandem als von seiner Jugendrath geholt; sein Schritt sei ein persönlich freiwilliger, der ihm sein Leben lang zur Ehre gereichen werde; er wünsche wohl, daß Frankreich in Tagen der Gefahr viele solcher Söhne habe wie diesen. (Beifall.) Das Militär-geseß — so schloß der Verteidiger seine Plaidoyer — indem es alle für dienlich erklärt, vernichte selbst die Wirkungen des Verbannungsgeseßes. Nach kurzer Beratung sprach der Gerichtshof die Verurtheilung zu 2 Jahren Gefängniß aus. Gegen Ende der Verhandlung fanden einige orleanistische und republikanische Demonstrationen statt, ohne die es in Paris bei solchen Gelegenheiten nun einmal nicht abgeht. Die Folge war die Verhaftung von 25 Schreibkassen. — Der Graf von Paris telegraphirte aus Florencia an den jungen Herzog von Orleans: „Ich denke an meinen theuren Gesangenen und bin von Herzen mit ihm.“ — Das Civilgericht sprach die Auflösung der Baugesellschaft des Kanals von Korinith an und ernannte einen Liquidator. — Nach einem Telegramm sind die am Mittwoch Nachmittag verhafteten Manifestanten sämmtlich im Laufe des Abends wieder in Freiheit gesetzt worden. Der Herzog von Orleans soll seinen Verteidigern erklärt haben, daß er gegenüber dem gefällten Urtheil auf eine Appellation verzichte. — Die Pariser Blätter besprechen die Verurtheilung des Herzogs von Orleans je nach ihrem Parteistandpunkte. Die republikanischen Blätter billigen rück-

haltlos die strikte Anwendung des Geseßes. Der „Gaulois“ dagegen spricht seine Benugthung über die monarchistischen Kundgebungen aus. — Nach 10 Tagen, um ihm die Gelegenheit zu geben eine Appellation einzureichen, wird der Herzog in ein Provinzial-Gefängniß, wahrscheinlich nach Voos, im Departement du Nord, gebracht werden. Man vermuthet einem Wosfischen Telegramm zufolge, Präsident Carnot werde noch einen gewissen Zeitraum abwarten, ehe er den Herzog begnadigt. Derselbe würde also wenigstens einen Theil seiner Strafe abzuhäßen haben.

In der italienischen Deputirtenkammer ist am Mittwoch ein Grundbuch, die Angelegenheiten Kreta's betreffend, vertheilt worden. Aus demselben geht das vollständige Einvernehmen Englands, Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Italiens hervor, um der griechischen Regierung Mäßigung und Klugheit anurathen, sowie der Pforte die Anwendung aller Mittel, die zur Beendigung der Insurrection in Kreta führen könnten, anzuzurathen, selbst durch Zueignung eines etwaiger begründeter Forderungen.

In englischen Unterhause theilte am Mittwoch im Laufe der Adressedebatte der erste Lord des Schatzes Smith mit, der Kreta und Armenien betreffende Schriftwechsel werde demnächst vorgelegt werden. Es sei kein ernstlicher Grund zu fürchten, daß sich die Unruhen auf Kreta im Frühjahr erneuern würden. Er theilte das Behauern Gladstone's hinsichtlich der angeblichen Vorgänge in Sibirien. England könne sich aber in innere Angelegenheiten einer fremden Macht nicht einmischen.

Die griechische Regierung hat dieser Tage ein Rundschreiben an alle Gouverneure der Provinzen und die Vorsteher der Gemeinden gerichtet, mit der Aufforderung, das Waffentragen zu verbieten. Die nunmehr amtlich beglaubigte Werberedaktion aus dem Jahre 1889 weist bei einer Einwohnerzahl von 2 187 000 Seelen 316 Mordthaten und 473 Mordversuche nach, jedoch im vorigen Jahre von je 2800 Griechen ein getödtet, oder schwer verwundet wurde! Viel wird das erlassene Verbot auch nicht helfen. Schule und Erziehung wird die Hauptaufgabe zufallen, um Herrschaft über das heisse Blut des Südens zu gewinnen.

Daß die republikanischen Wogen in Portugal hoch gehen, war durch die verschiedentlichen Mittheilungen außer allen Zweifel gesetzt. Doch glaubte man, daß es aus Uebersicht und Mangel einer Führerschaft nicht zur Aktion kommen werde. Nach neuerlichen Nachrichten sind jedoch die Republikaner in Portugal von Worten zu Thaten übergegangen. Ein Telegramm von Dienstag aus Lissabon meldet: Eine große Versammlung hatte sich gegen Abend auf dem Dom Pedro-Platz versammelt, wo drei Republikaner verhaftet, die Menge zu haranguirten; die Polizei forderte zum Auseinandergehen auf und nahm, da sie Widerstand fand, vor der Dier 28 Verhaftungen vor; unter den Verhafteten befanden sich auch zwei der Redner. Es sind umfangreiche Maßregeln getroffen worden, sämmtliche Truppen sind konfignirt. Des weitern wird von Dienstag Nacht gemeldet: Polizei und Truppen halten die Hauptstraßen und Plätze besetzt, wo sich eine zahlreiche Menschenmenge bewegt. Bliesch erlört der Ruf: „Es lebe die Armee, nieder mit der Municipalgarde!“ Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Einige Zeitungen, welche aufreizende Artikel enthielten, sind beschlagnahmt worden. Öffentliche Kundgebungen sind auch in Oporto und Coimbra untersagt. Von dem Umfang der republikanischen Kundgebung giebt die Nachricht einen Begriff, daß in Lissabon hundert und vierzig Personen verhaftet wurden. Diefelben sind auf ein Panzerschiff und ein Kanonenboot gebracht worden.

Der Präsident der serbischen Stupschina Paschitsch wird nach der Wiener „Pol. Corr.“ eine Reise durch Europa antreten und auf derselben auch nach Petersburg kommen. Derselbe ist



beauftragt, der russischen Regierung die Bereitwilligkeit Serbiens auszusprechen, in handelspolitische Beziehungen zu treten. — Wie gewöhnlich bemüht man sich in dieser offiziellen Nachricht den Hauptpunkt als Nebensache erscheinen zu lassen. Es scheint zwischen Serbien, Montenegro einerseits und Russland andererseits irgend etwas im Werke zu sein.

Die rumänische Deputiertenkammer lehnte am Mittwoch die Verlegung des früheren Ministerpräsidenten Brătianu in Anlagelager mit 87 gegen 86 Stimmen ab. Eine moralische Beurteilung ist in dieser Abstimmung offenbar enthalten.

Zur Verschönerung Panikas ist außer einem offiziellen Dementie aus Bulgarien nichts Neues zu verzeichnen. Wie nämlich die „Agence Valcanique“ meldet, sind verschiedene der von den Zeitungen gedachten Berichte über die Panika-Affäre unrichtig oder gänzlich erfunden. Unwahr sei, daß die Entführung nachts während des Hofalles stattfinden sollte. Das Komplot sei bis zum Frühjahr verschoben gewesen. Kein Regimentkommandeur sei verhaftet worden, sondern im Ganzen nur 4 Subalternoffiziere des 1. Kavallerie-Regiments. Eine Zuschrift der offiziellen Wiener „Polit. Correspondenz“ aus Sofia meint, das von Panika angeführte Komplot müsse wohl ernst genommen werden, in dessen Besitze dasselbe nicht die ihm beigelegte Tragweite. — Der durch die Vorgänge in Bulgarien compromittierte russische Gesandte Litvornin Bukarest reist, wie der „Polit. Ztg.“ gemeldet wird, am Freitag behufs persönlicher Berichterstattung nach Petersburg ab.

Die Wofste hat, wie die Wiener „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel erzählt, Spasir Pascha beauftragt, sich wegen Abänderungen, welche an dem die Insel Kreta betreffenden Firman des Sultans vorzunehmen wären, mit den christlichen Notablen auf Kreta in Verbindung zu setzen.

Der Sultan von Sansibar, Said Khalifa, ist, wie ein Telegramm meldet, am Mittwoch gestorben. Nach einer Mitteilung des Reuterschen Bureau's wurde die Leiche des Verstorbenen am Nachmittag zur Stadt gebracht, wo die Lezte Charlemoth vom britischen Consulat und Martin vom Panzerschiff Albatros den Leichnam einer genauen Untersuchung unterzogen und feststellten, daß die Araber eine Leichenöffnung nicht zugeben. Der Leichnam bietet keinerlei Anzeichen dafür, daß der Sultan eines unnatürlichen Todes gestorben sei und fand am Abend des 13. die Beerdigung statt. Zum Nachfolger des Verstorbenen wurde dessen Bruder Said Ali gewählt. Die Stadt ist vollständig ruhig.

## Deutschland.

Berlin, 14. Febr. Der Kaiser unternahm am Mittwoch Nachmittag eine Ansahrt durch den Tiergarten nach Charlottenburg und conferierte dort gelegentlich eines Spazierganges mit dem Handelsminister v. Berlepsch und dem Unterstaatssekretär Bohmann. Nach der Rückkehr hörte der Kaiser einen Vortrag des Fürsten Bismarck. Der Kanzler war von 5 bis 6 $\frac{1}{2}$  Uhr beim Kaiser. Später Nachmittag empfing der Kaiser den Staatssekretär des Reichsrates Dr. Boffe und dessen Stellvertreter Geh. Legationsrath Kaiser. — Heute Vormittag findet die Nagelung der dem Kürassier-Regiment Graf Wrangel verliehenen neuen Standarte im Kapellsaal des königlichen Schlosses statt, woran sich die Weihe in der Schlosskapelle anschließt. Der Kaiser schlägt den 1. Nagel ein, den 2. die Kaiserin, den 3., 4., 5., 6. und 7. der Kaiser für seine Söhne. Es folgen alsdann die Kaiserin Friedrich, die Prinzen Friedrich Leopold und Alexander u. s. w. Nach der Weihe in der Schlosskapelle nimmt der Kaiser die Parade über die combinirte Escadron des Kürassierregiments Graf Wrangel ab, welche sich zu diesem Zwecke im ersten Schloßhofe aufstellt.

Der Reichskanzler Fürst von Bismarck empfing am Mittwoch Nachmittag eine aus drei Offizieren bestehende Deputation des 1. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4, welches zur Zeit in Thorn steht und bei welchem Regiment der Reichskanzler eine Zeit lang gedient hatte. Die Deputation überreichte dem Fürsten Bismarck die aus Anlaß der Feier des 75jährigen Bestehens ausgearbeitete Geschichte dieses Regiments.

(Professor Schmöller, einer der eifrigsten wissenschaftlichen Vorkämpfer der Sozialpolitik des Reichskanzlers, hat kürzlich sein Urtheil über das Sozialistengesetz in folgenden Worten zusammengefaßt: „Das Gesetz, sagte er in einer Vorlesung, hat der weitern, sichtbaren Ausdehnung einer wüsten revolutionären Propaganda ein Ziel gesetzt, hat die sozialdemokratische Partei an ein maßvolles Auftreten gewöhnt, andererseits freilich den extremsten Theil der Partei in eine anarchische Mord- und Verschönererbande vermandelt und den übrigen Theil derselben an eine Heuchelei gewöhnt, die nicht wünschenswerth ist.“ Das Berl. Tglbl. bemerkt dazu, wenn die Annahme von der Gegenseite des Kaisers

gegen das Sozialistengesetz offiziell bekämpft würde, dann würden dessen Freunde wohl bald in einer Drosche Platz finden. Sehr richtig! Wenn aber die Regierung in der nächsten Session von neuem ein dauerndes Sozialistengesetz fordert, so werden die Kartellparteien trotz allem dem für die Verewigung der von Herrn Schmoller durchaus zutreffend bezeichneten Mischände stimmen.

## Zu den kaiserlichen Erlässen.

Nachdem deutscherseits die Initiative zur Einberufung einer internationalen Konferenz in der Arbeiterfrage ergriffen worden, liegt es selbstverständlich auch den deutschen Behörden ob, eine Grundlage für die Beratungen der Konferenz zu schaffen. Die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange. Zunächst wird sich der auf Freitag einberufene preussische Staatsrath mit der Angelegenheit zu befassen haben. Welcher Art die Vorlage sein wird, die an ihn gelangen soll, ist noch nicht sicher. Jedenfalls dürfte dieselbe weder in Gestalt eines förmlich ausgearbeiteten Beschlusses noch der Grundzüge zu einem solchen gekleidet sein. Wahrscheinlich werden dem Staatsrath lediglich Fragen zur Beantwortung unterbreitet werden. Auf Grund dieser Antworten wird dann die weitere Arbeit zur Herbeiführung der Grundlage für die internationale Konferenz aufgenommen werden. Inzwischen nehmen die auf die Beschließung der letzteren hinielenden direkten Verhandlungen mit den Regierungen anderer Nationen ihren Fortgang. Diese Verhandlungen beschränken sich, wie anzunehmen war, nicht lediglich auf die in dem kaiserlichen Erlasse an den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck genannten Länder, England, Frankreich, Belgien und die Schweiz, sondern werden auch mit sämmtlichen übrigen an der Arbeiterfrage interessirten Staaten geführt. Da es nicht gut möglich erscheint, daß einer der zur Theilnahme an der Konferenz aufgeforderten Staaten ablehnt, so dürfte der Zusammentritt der Konferenz gesichert sein. Welchen Erfolg dieselbe aber haben wird, läßt sich allerdings heute noch nicht überbieten. — Wie man der „Times“ aus Wien meldet, hätte Fürst Bismarck bereits am 9. d. an die deutschen Botschafter in Wien und Rom eine vertrauliche Note gerandt, in welcher sie angewiesen werden, zu erforschen, in welcher Ausdehnung Oesterreich und Italien an einer vom Kaiser vorgeschlagenen internationalen Konferenz theilnehmen würden. Die Beihiligung Oesterreichs gelte bereits als sicher. Der Pariser „Sicil“ veröffentlicht das Programm der Berner Konferenz, welches bloß Fragen der internationalen Regelung des Arbeiterschutzes seines Bereiches läßt, also mit den Kaiser-Erlässen nicht nothwendig in Wettbewerb tritt.

Wie in parlamentarischen Kreisen gerüchweise verlautet, soll die Schweiz die Absicht haben, die bereits ausgesandten Einladungen zu der am 5. Mai in Bern abzuhaltenden Konferenz zurückzunehmen und sich den deutschen Vorschlägen anzuschließen.

Bzüglich der Theilnahme Italiens an den Arbeiterschutzeskonferenzen, welche seitens der Schweiz und Deutschlands angesetzt sind, befragte am Mittwoch in der italienischen Deputiertenkammer Abg. Ruggati den Ministerpräsidenten Crispi. Crispi erwiderte, Italien werde sich an der in Aussicht genommenen Konferenz in Bern theilnehmen. Die italienische Regierung habe auf die Mittheilung der deutschen Erlasse geantwortet, daß sie gern an der Lösung so wichtiger Fragen mit Deutschland zusammenarbeiten werde.

Ungarn wird nach einer Erklärung Tisza's auf einer Parteiversammlung an der internationalen Konferenz für Arbeiterschutzes theilnehmen.

Auch in Paris hat der deutsche Botschafter dem Minister des Auswärtigen die Einladung der deutschen Regierung zur Theilnahme an der internationalen Konferenz wegen Arbeiterschutzes überreicht. Die Ansicht der französischen Regierung drückt sich in folgender Pariser Mittheilung der „Politischen Correspondenz“ aus: Die Bedingungen der Arbeit sind in jedem einzelnen Lande verschieden von den Verhältnissen in anderen Ländern. Wenn die Grossmächte der Konferenz zustimmen, wird Frankreich ohne Zweifel an derselben gleichfalls theilnehmen, aber einige Vorbehalte machen: Bei allem Bestreben, eine Lösung der Arbeiterfrage in liberalem und demokratischem Geiste herbeizuführen, will es die französische Regierung vermeiden, sich auf die Bahn des Staatssozialismus zu begeben. Es ist wahrscheinlich, daß die Einladung zur Konferenz aus Rücksicht für den deutschen Kaiser angenommen wird. Es ist jedoch zweifelhaft, ob dieselbe auch praktische Resultate ergeben wird. — Die französische Regierung hat nach einer halbamtlichen Note hinsichtlich der Erlasse des deutschen Kaisers noch keinen Entschluß gefaßt, sondern sich vorbehalten, erst dann auf die Einladung zu antworten, wenn sie die Frage nach allen Seiten hin erwogen hätte.

Wie die „Polit. Correspondenz“ erzählt, ist dem österreichischen Ministerium des Aeußern die Einladung der schweizerischen Regierung zur Theilnahme an der internationalen Arbeiterschutzeskonferenz mit dem Entwurf des Programms für die Debatte am 7. d. zugegangen.

## Zu den Wahlen.

(1) Das sozialdemokratische „Berl. Volksbl.“ theilt mit, daß der im 1. Berliner Wahlkreis von den Konservativen aufgestellte Candidat Rechtsanwalt Zeidler früher einer der eifrigsten Sozialdemokraten gewesen ist.

Langensalza, 11. Februar. Der liberale Wahlverein Mühlhausen-Langensalza-Werfenise hielt am Sonntag Nachmittag eine Wählerversammlung hier ab, in welcher der liberale Candidat, Hr. Justizrath Dr. Horwitz aus Berlin sprach. Der Saal des Kaffeehauses war überfüllt. Dem anberbahndigen Vortrage, der einige Male unterbrochen wurde, folgte schließlich langanhaltender Beifall.

(2) Landsberg a. d. Warthe, 12. Febr. Der Vorstand des liberalen Vereins erläßt folgende Erklärung: „Herr Landrath Dr. von Weiß zu Soldin hat in der Wählerversammlung der Konservativen in Berlin den Candidaten der Freisinnigen, Stadtrath Witt, persönlich angegriffen und u. a. von ihm behauptet: daß er bankrott gemacht, daß er längere Zeit in der Irrenanstalt zu Sorau zugebracht und sogar einen Selbstmordversuch unternommen habe. Waren diese unangehörlichen Beschuldigungen gegen einen Mann, der von 1867 bis 1879 Landtagsabgeordneter, von 1881 bis 1887 Reichstagsabgeordneter, 6 Jahre lang Mitglied des Provinziallandtages war und seit 10 Jahren Stadtrath ist, von vornherein vollständig ungläublich, so haben wir doch nachgeforscht, ob der Verbreitung dieser Anschuldigungen auch nur ein Hundertstel davon als thatsächlicher Anlaß dienen könnte, haben aber festgestellt: daß Herr Landrath Dr. v. Weiß hinter das Licht geführt worden ist, daß sämmtliche von ihm wiedergegebenen Behauptungen von Anfang bis zu Ende lauter Unwahrheiten und nichts als willkürliche und gehässige Erfindungen sind. Nur eine Beziehung zu Sorau ist vorhanden gewesen: Herr Stadtrath Witt hat den Wahlkreis Sorau im Reichstags vertreten. Wie traurig muß es um eine Partei bestellt sein, die zu solchen Mitteln zu greifen gezwungen ist! Wir überlassen es den Wählern, die gebührende Antwort darauf zu ertheilen.“

(3) Herr v. Gynern hat in einer Wahlrede in Remscheid berichtet, daß der Kaiser an dem Gesellschaftsabend beim Reichskanzler auf die Bemerkung eines der Eingeladenen, daß alles, was man auch für den Arbeiterstand thue, von diesem doch nicht anerkannt werde, folgende Antwort gegeben: „Ob wir nun Dank oder Unbank für unsere Bestrebungen für die Aufbesserung des Wohlse der arbeitenden Klassen ernten, in diesen Bestrebungen werde ich nicht erlahmen. Ich habe die Ueberzeugung, daß diese thätliche Fürsorge uns zum Ziele führen wird, die arbeitenden Klassen mit ihrer Stellung innerhalb der gesellschaftlichen Ordnung zu versehen. Jedemfalls gehen diese Bestrebungen mit für Alles, was wir thun, ein ruhiges Gewissen.“ Diese Ausrufung des Kaisers entspricht durchaus der Auffassung der freisinnigen Partei. Auch die Freisinnigen lassen sich bei ihren Bestrebungen für das Wohl der Gesamtheit ausschließlich von ihren Ueberzeugungen leiten ohne Rücksicht darauf, ob ihre Bestrebungen anerkannt werden und ob sie ihr Ziel früher oder später erreichen. Deshalb mögen die Wähler sich bei den bevorstehenden Wahlen die Worte des Kaisers zur Richtschnur nehmen und dafür sorgen, daß sie, wie auch das Ergebnis ausfallen mag, ein ruhiges Gewissen haben.“

(4) Wenige Monate nach der letzten Reichstagswahl, so erzählte Bamberger vor seinen Wählern in Alzey am Sonntag, sei ihm ein bekannter nationalliberaler Abgeordneter begegnet, welcher im zwanglosen Gespräch seiner Freude über den Sieg der Kartellparteien Ausdruck gegeben und ihm scherzhaft erzählt habe, die Kriegsfurcht sei in einzelnen Kreisen soweit gebrochen gewesen, daß unter diesem Eindruck sogar ein Rabbiner einen Antisemitismus geübt habe. In maßgebende Kreise sei die Kriegsfurcht durchaus nicht eingebunden; hier habe die Furcht vor dem kommenden Manne gewaltet und dieser kommende Mann sei der zukünftige Kaiser Friedrich gewesen, von dessen unheilbarem Uebel man damals noch keine Kenntniss gehabt habe, und von dem man besorgte, daß er freisinnigen Anschauungen huldige. Gegen diese Möglichkeit habe man Vorkehrungen treffen wollen, und die Furcht vor einem nur ganz geringen Einfluß freisinniger Gesinnung, der Hof gegen alles Freisinnige habe die Gesinnungslosigkeit hervorgeroadt, die sogar über das Grab des geliebten Kaisers hinaus noch laut geworden sei.







# VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster. |  $\frac{1}{2}$  Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster Chocolade.  
Überall vorräthig.

## Zur Confirmation

empfeilt zu billigsten Preisen wirklich gediegene

### Schwarze reinwollene Cachemires

in schön blauschwarz und tief schwarz.

**Schwarze Cachemires,**  
105/110 cm breit,  
**Reine Wolle.**  
Per Meter  
**1,00. 1,25. 1,50. 1,80.**

Sämtliche von mir seit Jahren unverändert  
fortgeführte Marken sind im Aussehen elegant  
und in der Haltbarkeit anerkannt vorzüglich.

Extra schwere  
**Double-Cachemires.**  
**Reine Wolle.**  
Meter von **2,25** Mk. an.

**Confirmanden-**  
Umhänge,  
Jaquets,  
Tücher  
in größter Auswahl.

**Neuheiten**  
in schwarzen reinwollenen  
**Fantasie-Geweben.**  
Ueberraschende Auswahl in feinen einfach glatten  
Streifen, wie auch in gestreiften mit Mustern durchwebten  
Modestoffen. Ferner geschmackvolle Blumen-, Blatt-, Punkt-  
und Arabesken-Mustern.  
In **reiner Wolle**, doppelt breit, Meter von **1,50** Mk. an.

**Confirmanden-**  
Umhänge,  
Jaquets,  
Tücher  
in größter Auswahl.

**Reichhaltiges Lager**  
**Eleganter Seiden-Besätze.**

## Julius Valentin.

Markt Nr. 24.      HALLE a. S.      Markt Nr. 24.      (Kt. 17614.)

## en gros.      Otto Dobkowitz      en detail.

### Merseburg, Neumarkt 11.

### Großer Gelegenheitskauf in schwarzen Cachemires

das Meter  $\frac{1}{4}$  breit, Halbwolle, 0,60, 0,70, 0,80, 0,90, 1,00 Mk.,  
das Meter  $\frac{1}{4}$  breit, reine Wolle, 1,00, 1,10, 1,35, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00, 2,20, 2,30, 2,40,  
2,50, 2,70, 3,00 Mk.

### Für Confirmandinnen

empfehle

größte Auswahl **neuester wollener Kleiderstoffe** in schönen aparten Streifen, geblümt, Careany und glatt per Meter, 100/110 cm breit, von 80 Pf. bis zu 3,00 Mk., **schwarze Cachemire** 1,35—4,50 Mk.

**Anfertigung** von Herren- und Knaben-Anzügen, Damenmänteln, Jaquets und sämtlichen Wäschegegenständen in besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

**Einen Posten Kleiderstoff-Reste** gebe bedeutend unter Selbstkostenpreis ab.

### A. Günther.



### Adolf Schäfer,

#### Entenplan 1.

**Manufactur — Modewaaren — Kleider- u. Besatzstoffe — Damen-Umhänge, Unterröcke, Schürzen, Leinwand, Handtücher, fertige Wäsche, Eisässer Baumwollwaaren — Gardinen — Möbelstoffe — Normal-Unterkleider, Flanelle, Tücher, Cravatten, Herren-Hemden, Kragen, Manschetten.**

**Besorgung ganzer Ausstattungen, sowie aller in mein Fach gehörender Artikel.**

Mein neues Geschäftslcal eignet sich durch Heiligkeit und Bequemlichkeit ganz besonders zum Einkauf. Ich lasse in eigener Arbeitsstube alle Art Wäschegegenstände für Herren, Damen und Kinder nach bewährten Schnitten anfertigen.

Jede werthe Kunde kann mit vollem Vertrauen in meinem Geschäfte kaufen, ich werde für schöne Auswahl und für billige Preise stets Sorge tragen.

### Der Zweck

den die **Frankfurter Serienloos-Gesellschaft** verfolgt, ist, für ihre Mitglieder in der **Serie bereits gezogene Staats-Anleihenloose** zu erwerben, welche **unbedingt** gewinnen müssen. Jeden Monat eine Prämienziehung. Im Jahre 1890 kommen **Haupttreffer** in Höhe von **Mk. 120 000, 165 000, 96 000, 80 000** etc. zur Ziehung, allerungünstigsten Falles aber fallen auf eine Gesellschafts-Abtheilung **Mk. 1600.** — Jahresbeitrag **Mk. 48;**  $\frac{1}{4}$ jährlich **Mk. 12;** monatlich **4** Mk. Statuten versenden. (H. 7630.)



**50 Stück hochtragende u. frischemelkende Kühe und Kalben sind soeben bei uns eingetroffen.**


### Gustav Daniel & Co.,

Weissenfels a/S.

### Otto Rist & Cie., Eschenheimer Anlage 14, Frankfurt a. M.

Sonnabend den **15. d. M.** trifft ein **Transport Altenburger frischemilchende und hochtragende Kühe und Färsen** im Gasthof zum goldenen Hahn in Merseburg zum Verkauf ein.

### C. Heilmann, Zeitz.



Ein großer Transport **prima Altenburger und Weser-Marsch-Vieh**, als: hochtragende Färsen und Kühe, sowie neu-milchende Kühe mit den Kälbern, sind bei mir zum Verkauf eingetroffen.

### L. Nürnberger.

hierzu eine Beilage.





Zu den Wahlen.

(1) Wahlversammlungen der Liberalen im Wahlkreise Querfurt-Merseburg finden statt:

Sonnabend den 15. Februar, abends 7 Uhr, im Rathskellerhalle zu Querfurt;

Sonntag den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Gasthose zu Steigra; abends 7 Uhr im Schützenhause zu Freyburg a. U.;

Montag den 17. Februar, abends 7 Uhr, im Gasthose „zum Siern“ zu Lauchstädt;

Dienstag den 18. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Brand'schen Gasthose „zum Löwen“ in Lützen; abends 7 Uhr in Striebing's Gasthose zu Reusberg.

Die Tagesordnung für diese Versammlungen lautet: Die Reichstagswahl. Berichterstatter ist Herr Rechtsanwalt Böhfelz-Merseburg.

(1) Stimmzettel mit durchsichtigen Namen. Gültige Stimmzettel sind auch solche Stimmzettel, auf denen der gedruckte Name durchgestrichen und an dessen Stelle ein anderer Name geschrieben worden ist. Der Reichstag hat wiederholt bei Wahlfürsungen entschieden, daß solche Stimmzettel gültig sind. Entgegenstehende Entscheidungen einzelner Localvorstände sind vom Reichstag stets bekräftigt worden.

(2) Auch am Sonntag darf der Vertheilung von Flugblättern und Stimmzetteln keinerlei polizeiliches Hinderniß entgegen gestellt werden. Nach § 43 der Gewerbeordnung bedarf überhaupt Niemand in dieser Hinsicht zur Vertheilung von Stimmzetteln und Flugblättern einer polizeilichen Erlaubniß. Jedermann ist berechtigt, solche Stimmzettel und Flugblätter nicht bloß in eigenen Wohnort, sondern auch an fremden Orten, auf den Straßen, den öffentlichen Plätzen, in öffentlichen Localen oder durch Umhertragen von Haus zu Haus zu vertheilen. Ein Polizeibeamter, der sich dem widersetzen wollte, handelt gesetzwidrig und stellt die Gültigkeit der Wahl in Frage.

Gerade auf das Anbringen der freisinnigen Partei hat nach früheren Erfahrungen eine solche, die freie Vertheilung von Stimmzetteln und Flugblättern garantirende Bestimmung in die Gewerbeordnungsgröße vom 1. Juli 1883 Aufnahme gefunden.

(3) Der preussische Minister des Innern hat ein Circular an die Bezirksregierungen betr. die Auflösung von Versammlungen erlassen. Es wird darin ausgeführt, daß das unzulässige Auftreten eines Einzelnen noch keinen Anlaß zur Auflösung einer ganzen Versammlung giebt, sondern daß für diesen Fall das Einschreiten gegen die betr. Persönlichkeit genügt. Erst dann, wenn keine Ordnung aufrecht zu erhalten ist, soll die Auflösung der Versammlung ausgesprochen werden.

(4) Auch die polizeilichen Bestimmungen über die Sonntagsgesellschaft sind solcher Vertheilung von Stimmzetteln und Flugblättern nicht entgegen. Das Reichsgesetz, welches die Vertheilung uneingeschränkt gestattet, geht allen etwaigen Localgesetzen und Verordnungen unbedingte vor. Die Bestimmungen des § 43 der Reichsgewerbeordnung lauten (Alinea 3 und 4): Zur Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken bei der Wahl zu gesetzgebenden Körperschaften ist eine polizeiliche Erlaubniß in der Zeit von der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung des Wahlaktes nicht erforderlich. Dasselbe gilt auch bezüglich der nicht-gewerbemäßigen Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken.

(5) Der Abg. Boermann hat auf eine Anfrage des Antisemitischen Deutschen Vereins zu Hamburg, ob er seine Ansichten bezüglich des Antisemitismus geändert habe, eine Antwort ertheilt, welche mit den Worten schließt: „Ich würde mich schämen, wenn ein Antisemitenverein meine Wahl in irgend einer Form empfehlen würde.“ Dieser Auffassung schließen wir uns rückhaltlos an. Um so weniger rechtlich begreifen wir, daß Herr Boermann als Vorstandsmitglied der nationalliberalen Partei das Kartell mit den Konservativen abgeschlossen hat, d. h. mit denjenigen, die es sich zur Ehre rechnen, die Ansichten der Antisemiten zu vertreten und deren Unterstützung bei den Wahlen zu erlangen.

Provinz und Umgegend.

a. Naumburg a. S., 12. Febr. Seit 3 Tagen wird ein bei der 3. Compagnie Magd. Jäger-Bat. Nr. 4 eingestellter Refrut Namens Fahrmeier

vermißt. Nachdem am gestrigen Tage ein Feldwebel und Gefreiter nach dessen Heimath Naundorf gefahren, um zu sehen, ob sich der Betreffende bei seinen Eltern befand, diese Fahrt jedoch ohne Erfolg blieb, wurde, da es hieß, der Gesuchte sei nach Berlin gefahren, sofort dahin telegraphirt, jedoch bis heute ohne Erfolg.

△ Mühlhausen, 11. Febr. Der königliche Hausminister, Herr v. Wedell-Riesdorf, bisheriger Vertreter unseres Wahlkreises im Reichstage, welcher auch für die bevorstehende Reichstagswahl seitens der hiesigen Konservativen und Freiservervation als Candidat aufgestellt worden ist, wird, wie wir vernehmen, am kommenden Sonntag, den 16. d. hieselbst in öffentlicher Wahlversammlung seine Wahlrede halten. — Ein Kind unserer Stadt, der Sohn des Hrn Sanitätsrath Dr. Steuber, unseres Kreis-Physikus, Herr Dr. Steuber, Assistenzarzt vom Karosier-Regiment v. Seydlitz No. 7, hat am Sonntag Abend von Berlin die Reise nach Afrika angetreten. Wünschen wir dem unternehmenden Reisenden glückliche Fahrt, glückliche Erfolge und glückliche Wiederkehr.

† Zur Bürgermeisterschle in Zimenau haben sich gemeldet: 3 Obersten a. D., 3 Majore a. D., 2 Premierlieutenants, 8 Bürgermeister im Dienst, 4 Conzeleutenants, 5 Referendare, 2 Kammergerichtsreferendare, 1 Major, 3 Assisoren, 5 Rechtsanwölte und 1 Gutsbesitzer. — Das genügt.

† Die Naumburger Jägerkaserne wird zur Aufnahme einer (vielleicht der 2.) Artillerie-Batterie hergerichtet werden. Das Defonomiegebäude ist für das Bezirkskommando bestimmt.

† In Weissenfels übergab am Donnerstag ein Unbekannter einem Knaben ein Paket mit dem Auftrage, dasselbe einem nahenobenden älteren (Kinderlosen) Ehepaar zu überbringen. Beim Öffnen des Paketes fand sich darin ein Kindlein. Das Kind wurde vorläufig der Polizei übergeben.

† Aus Meiningen wird geschrieben: Das 2. Thür. Infanterie Regiment Nr. 32 gedenkt zur Feier seines 75jährigen Bestehens am 5. Juni d. J. in der Residenzstadt einen Regimentsappell abzuhalten. Alle Kameraden, welche sich an dieser Feier betheiligen wollen, werden ersucht, sich bei dem Festauschuß bis zum 15. Mai anzumelden. Den Festtheilnehmern kann im voraus der beste Empfang in der Feststadt und ein genussreicher Tag im Kreise alter Kameraden in Aussicht gestellt werden. Da als Festbeitrag zur Bezahlung der nothwendig werdenden Unkosten nur ein möglichst kleiner Betrag erhoben werden soll, werden es auch weniger bemittelte Kameraden ermöglichen können, sich an dem Feste zu betheiligen. Kameraden in ein und demselben Drie wollen die Anmeldungen in Sammlungen bewirken.

† Der regierende Fürst von Reuß jüngerer Linie hat seine gesund und ruhig gelegene Förcherei zu Niederdorf zu einem Heim für arme Gesehene de geschenkt.

† Den in der Nacht zum 4. d. auf der Marienbrücke zu Dresden verübten Eisenbahnrevolver ausgeführt zu haben, ist nach den angestellten Erörterungen ein 23 jähriger Bootsmann aus der Nähe von Torgau, der auf einem zur Ausbesserung in Dresden vor Anker liegenden Kabine beschäftigt ist, verurtheilt und deshalb in Haft genommen.

† Die von Kaiser Wilhelm dem Sultan geschenkten 24 Trommeln sind Weissenfelscher Fabrikat und entstammen der Trommelfabrik von Joh. Linke.

† Bei Bedra warf sich am 12. d. ein junges Mädchen von etwa 18 Jahren vor die Maschine eines von Korbhausen kommenden Zuges und wurde sofort getödtet. Die Persönlichkeit der Unglücklichen ist noch nicht festgestellt.

† Die Leipziger Polizei nahm dieser Tage einen von auswärts wegen Unterschlagung flechtbrieflich verfolgten Uhrmacher fest, welcher bei näherer Untersuchung außer einem Winterüberzieher und einem Tücheltasche nicht weniger als 9 Hemden, Unterhemden und auf der Brust wollene Socken und eine Anzahl Taschentücher trug. Die Antwort auf die Frage des Polizeibeamten über das Auffällige dieser Kleidung lautete dahin, daß sich der Aufgegriffene von der „Influenza“ habe schützen wollen. Die Sache läßt sich indessen anders aus, denn der fatale Steckbrief schildert den Verfolgten als „mager“.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Februar 1890.

\*\* Herr Prediger David, Hilfsgeistlicher an der hiesigen Dom- und Stadtgemeinde, ist zum zweiten Prediger an der reformirten Gemeinde zu Halberstadt gewählt worden. Herr Diaconus Bloch, welcher vor kurzem einen Ruf nach Hanau erhielt, hat diesen sicherem Vernehmen nach abgelehnt. \*\* Der hiesige Zweigverein des evange-

lischen Bundes hielt am Mittwoch Abend in der „Reichstrone“ eine recht zahlreich besuchte Versammlung ab. Das Programm bestand in Ansprachen und Gesangsvorträgen, welche letzteren in der trefflichsten Weise von einem für diese Gelegenheit sich gebildeten gemischten Chor gegeben wurden. Herr Pastor Leuchtert begrüßte die Anwesenden, wies auf das erfreuliche Wachsthum sowohl des Zweigvereins wie des ganzen Bundes hin und forderte zu weiterem kräftigen Eintreten für die Bestrebungen desselben auf. Dann befiel als Hauptredner Herr Confflorialrath D. Leuschner-Wanzleben die Tribüne, um im Lichte der drei großen Versammlungen zu Frankfurt, Duisburg und Eisenach einen Blick auf die kurze aber bedeutungsvolle Geschichte des evangelischen Bundes zu werfen. In Frankfurt fühlten sich die Theilnehmer, obwohl von den eigenen Glaubensgenossen noch wenig beachtet und von den Römlingen leblich verspottet, doch eng verbunden und freudig gehoben durch den sie Alle gleichmäÙig bewegenden Gedanken; in Duisburg sahen sie sich begeistert aufgenommen und anerkennend und überzeugten Sinnes getragen von den längst in Gemeindeversammlung lebenden rheinischen Kirche und aufs heftigste angefochten von der gar nicht mehr stillstehenden, sondern sichtlich erspöckend und besorgten ultramontanen Presse; und in Eisenach, der alten Lutherstätte, die durch ein Denkmal zu weichen sie mitberufen wurden, wo ein Nachkommen Friedrichs des Weisen und Johanns des Bekännten sich offen zu ihnen bekannte, und wo sie in mannhaften Resolutionen Stellung nahmen gegen die jüngsten Anmachungen und Anfeindungen der katholischen Bischöfe Deutschlands, mußten sie sich zurückversetzt glauben in die große Zeit der Reformation, aus der im Kampfe mit Rom und in erstem religiösen Streben und Ringen eine neue Epoche für die Kirche Christi geboren wurde. Diesen sich mehrenden Eindrücken und Erfahrungen auf den verschiedenen Versammlungen entsprach aber auch das Wachen der Aufgabener, welche an den Bund herantraten, und die zu lösen er ohne Jagen bereit war und fort und fort bereit sein wird: das Herbeiführen eines inniger Anschlusses der einzelnen Glieder untereinander, das Heranziehen der Gemeinden zur Mitarbeit an dem begonnenen Werke und die Wiedererweckung des Volkes zu einem wahrhaft evangelischen Leben im Sinne und Geiste der Reformation.

\*\* Der Vorschuß-Verein zu Merseburg, eingetr. Gen. mit unbefristeter Haftpflicht, hält Sonntag den 16. Februar d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, im Saale der „Funkenburg“ seine ordentliche Generalversammlung ab.

\*\* Auf die morgen Nachmittag im großen Saale des „Ivohl“ stattfindende Versammlung des Bauern-Vereins für Merseburg und Umgegend machen wir namentlich die Frauen und Töchter unserer Landwirthe, sowie junge Mädchen, welche sich für die Landwirthschaft interessieren, ganz besonders aufmerksam. Der angefündigte Vortrag des Herrn Dr. Rodewald aus Halle über die neu errichtete landwirthschaftliche Haushaltungsschule für junge Mädchen in Hedra dürfte die Unterrichtsweise und Ziele dieses nützlichen Instituts klarlegen und deshalb ein reges Interesse verdienen.

\*\* Mit dem vorgestrigen Maskenfest des Bürger-Gesangvereins hat die Carnevalsfestzeit unserer Stadt für diesmal ihren Höhepunkt überschritten. Zur Aufnahme der Festgäste hatten die untrenn Räume des „Ivohl“ prächtigen Decorations schmuck angelegt. Das mittlere Vorzimmer war in einen Tunnel umgewandelt, nach dem Programm den zukünftigen Himalayaturmel vorstellend, durch den man in den zu einem großartigen japanischen Festraum umgefalteten Saal gelangte, der bei elektrischem Licht einen wahrhaft jenseitigen Anblick bot. Die übrigen Vorräume zeigten theils reichgehaltete carnevalistische Embleme, theils vollstänbige, die Wände verbedende Decorationsstücke mit japanischen Landschaftsbildern. Schon bald nach 7 Uhr füllte sich der Saal mit Masken, von denen gegen 8 Uhr reichlich 200 versammelt sein konnten. Vorwiegend waren Damenmasken vertreten, deren Schönheit in Bezug auf Eleganz und Pracht mit einander wetteiferten. Unter den Herrenmasken imponierten viele durch schöne Figur und vortreffliche Charakterisierung. Ein buntes, fast blendendes Gemoge behlebte von nun an den Saal bis zur Demaskierung, so daß die nach Hunderten zählenden Zuschauer, namentlich der weibliche Theil derselben, von dem herrlichen Bilde sich kaum auf Minuten zu trennen vermochten. Gegen 9 Uhr nahmen die Aufführungen ihren Anfang. Eröffnet wurden dieselben durch den festlichen Einzug der betheiligten Maskengruppen und eine tadellos durchgeführte Quadrille reizender Blumenmädchen; hierauf folgte ein Chinesentanz, der die Lachmuskeln der Zuschauer ganz besonders in Bewegung setzte,



und zum Schluß ein schneidiger Amazonentanz, bei dem die blauen Helme und Panzer der weiblichen, langbewaffneten Kriegerfrau nach allen Seiten Lichtstrahlen ent sandten. Um 1/2 11 Uhr ertönte das Signal zur Demaskierung, die hier eine Unzahl von Ueberraschungen bereitete. Im Ru füllten sich jetzt die Nebenräume des Saales und es begann die schwierige Aufgabe der Bedienung, alle dürftigen und hungrigen Masken und Nigmasken in möglichst kurzer Frist zurückzubringen. Gegen 11 Uhr eröffnete ein Rundgang, geführt von dem indischen Fürsten, der die Festspiele vorher huldvollst entgegen genommen, den nachfolgenden Ball, der mit Abrechnung einer Pause ununterbrochen bis kurz nach 5 Uhr anbauerte. Der Vorstand und die Mitglieder des Bürger-Vereins konnten mit Stolz auf dieses so glänzend verlaufene Fest zurückblicken; den Dank für die gehabte Mühe und Arbeit mögen sie in dem Bewußtsein finden, daß alle Erwartungen abgetroffen wurden und gewiß kein Theilnehmer die gastreichen Räume unbefriedigt verlassen hat.

Am Mittwoch Abend sah sich unsere Executive genöthigt, in der Bahnhofstraße ein fremdes Frauentzimmer wegen Straßenfandals zu arretiliren und nach dem Rathshofe zu bringen. Der Transport des schimpfenden, in hohem Grade frechen Subjects kostete nicht geringe Mühe und erregte auf dem ganzen Wege ein unwürdiges Aufsehen. Erst am andern Morgen konnte das Fräulein nach Erlangung von 6 Mk. Strafe und 1 Mk. Schlafgeld wieder nach Halle abdamfen.

Um Hände, Füße, Nase und Ohren vor dem Erfrieren zu sichern, befreit man die dem Frost ausgefetzten Körpertheile mit gutem Oel, Colbatem oder Vaseline, dadurch bleiben sie warm und geschmeidig.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat, augenscheinlich in der Absicht, die Angelegenheit eventuell für ganz Preußen einheitlich zu regeln, Erhebungen darüber angeordnet, welche Vorschriften für das sanitätspolizeiliche Verfahren zur Bekämpfung der Diphtherie zur Zeit in den einzelnen Verwaltungsbezirken bestehen und wie sich dieselben bewährt haben.

Der „G. R. Anz.“ wendet sich in einem längeren Artikel zu den bevorstehenden Einfügungen gegen die weiße Kleidung der Con fite manden. Das Blatt sagt u. a.: „Man sollte doch darauf halten, daß im Hause Gottes der Klassen- und Ständeunterschied so wenig wie möglich hervor- trete!“ Derselbe beschränkt sich bis dahin bei unseren Töchtern auf das Material der Kleidung und vielleicht auch auf die Weise der Anfertigung; soll er nun grell aus der Farbe bertreten? Weiße Kleider werden, das liegt in der Natur der Sache, doch nur Töchtern wohlhabender Familien sich anschaffen; um- so mehr nur diese, als ein schwarzes Kleid daneben zum Kommunikationale dennoch unumgängliches Erforder- nis bleibt! Die weißen Kleider werden später auch vorherrschend bei Bergnütigen weitere Verwendung finden; schwarz ist dagegen die gewöhnliche Farbe bei ernsteren Gelegenheiten. Endlich vergesse man nicht, daß in vielen confessionell gemischten Gegenden die verschiedene Farbe des Einlegungs-Gewandes zu einem Zeichen des Bekenntnisses geworden ist; die katholischen Mädchen tragen sich weiß, die ewange- lischen schwarz.“

### Patent: Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Ertheilt an: A. Wisch in Friedrichthal bei Lauchhammer: Vorrichtung zum Glätten der Strick- läden an Flachsenmündungen; Zusatz zum Patente Nr. 45968. — Halle'sche Maschinenfabrik und Eisen- gießerei in Halle: Plansieb. — Fr. Schuhmacher und M. Wobck in Magdeburg: Wasserstandbahn mit selbstthätig schließendem Regel beim Glasbruch und mit elektrischem Alarmwerk. — Fr. Geimer in Lodersleben bei Duerfurt: Wäschemangel. — G. Müller Hohenmölsen: Hammerfalle. — Dr. D. Löwe in Erfurt: Verfahren zur Herstellung wohnschmecken- den Wassers durch Destillation. — v. Kapner in Sieb- leben: Sicherheitsgefäß für Schlüsselschub- und Zus- schlüssler. — A. Baumann in Halle: Fabrikates Klappgefäß. — R. Sauerbrei in Staßfurt: Trocken- und Kälteapparat.

Uebertreten: Nr. 50831. Commanditgesellschaft Söndorf, Becker & Co. in Magdeburg: Neue- rung im Verfahren der Entquaderung von Reliefe- mittelst Bariumhydroxyd. — Nr. 31047. Aktien- gesellschaft „Grusonwerk“ in Magdeburg: Ductan- Pulverpresse mit beweglichem Matrizenstücke. Neue- rung im Details der unter 31047 patentirten Pul- verpresse mit beweglichem Matrizenstücke; Zusatz zum Patente Nr. 31047.

### Die Stärkeverhältnisse der Armeen in deutsch-französischen Kriegen.

Die vom Großen Generalstabe, Abtheilung für Kriegesgeschichte, herausgegebenen, Kriegesgeschichtlichen Einzelchriften\* haben in dem sechsten bei E. S. Mittler und Sohn—Berlin erschienen 12. Hefte die mit großem Interesse aufgenommenen Untersuchungen über die Stärkeverhältnisse der sich in den großen Schlachten des deutsch-französischen Krieges 1870/71 gegenüberstehenden Heere bis zum Sturze des Kaiser- reichs zu Ende geführt. Es wird darin auf das Unabweidungste nachgewiesen, und zwar auf Grund von Zahlen, die auf das Genaueste berechnet oder abgeschätzt sind, daß die deutsche Führung in den Schlachten und Treffen gegen die Armeen des Kaiser- reichs stets bemüht gewesen ist, in voller Würdigung der Bedeutung des Stärkeverhältnisses die Ueberlegen- heit an Zahl für die Entscheidung sicher zu stellen, und daß diesienigen Kämpfe, wo eine solche Ueber- legenheit nicht erreicht wurde, wenigstens nie völlig den Absichten der oberen Heeresleitung entsprechend eingeleitet wurden, mit alleiniger Ausnahme der zweitägigen Schlacht bei Reimsville, für welche be- sondere Verhältnisse maßgebend gewesen sind.

Aber auch das ist festgelegt worden, daß die Deutschen keineswegs immer die Ueberlegenheit an Zahl auf ihrer Seite gehabt haben und daß sie auch durchaus nicht in allen Fällen, in welchen sie die- selbe besaßen, es nöthig hatten, sie im Entscheidung- kampfe auszunutzen.

Es ist hierauf Werth zu legen, nachdem es nicht an Versuchen gefehlt hat, die Erfolge der Deutschen lediglich ihrer Ueberlegenheit an Zahl zuzuschreiben und hieraus zu folgern, daß die Schuld des Unter- liegens ausschließlich die Führer trüge, welche nicht die unbedingt nöthigen Kräfte an den entscheidenden Punkten zu versammeln gewußt haben, daß aber die deutsche Truppe der französischen an innerem Werth überlegen, oder auch nur gewachsen sei, habe der Feldzug keineswegs bewiesen.

Von Seite der Unterlegenen sind solche Behauptungen ersichtlich und mögen dort auch nöthig sein insofern, als sie das Vertrauen in die eigene Kraft wieder aufzurichten vermögen. Aber der Wahrheit entsprechen sie nicht.

Ohne Frage hat sich die kaiserliche Armee im Jahre 1870 tapfer geschlagen und auch in widrigen Verhältnissen Tüchtigkeiten geleistet, aber jene Zahlen beweisen, daß sie trotz dieser Eigenschaften den sehr langen Jahren disziplinierter und durchgeübter Heere Deutschlands an innerem Werth unterlegen war.

Schließlich ist noch darauf hingewiesen, daß den obigen Untersuchungen naturgemäß eine gewisse Ein- seitigkeit innewohnt. Handelt es sich hier doch immer nur um eins der vielen Momente, welche bei der Heeresführung in Betracht kommen: möglichst viel Kräfte zur Waffenenscheidung heranzuführen.

Die richtige Beurtheilung der Schlacht trotz un- genauer und vielfach sich widersprechender Nachrichten, das rasche Erkennen der geeignetsten Mittel, um die Günstigkeit der Verhältnisse möglichst auszunutzen oder die Ungünstigkeit zu wenden, der entschiedene Wille, dem Gegner das Geleg des Handelns vorzuschreiben, die Beharrlichkeit in der Durchführung des Gewollten, die richtige Würdigung des Geändes, dies und so vieles Andere sind Factoren, welche den Erfolg im Kriege eben so gut beeinflussen, wie das Stärkeverhältnis.

Wollte man seine Entschlüsse immer nur von diesem letzteren abhängig machen, so wäre jede klü- ge That unmöglich.

### Vermishtes.

\* Eine Rachenepidemie herrscht 3. J. in M. Glatbach. Derselbe ist dort nachweislich durch ein aus Berviers angekommenes Kind eingeschleppt. Mit Ausnahme des (gestorbenen) Kindes sind vom 22. Januar d. J. dem eigentlichen Beginn der Epidemie bis zum Abend des 9. Februar als an dem Boden erkrankt 67 Personen angezählt.

\* Zum Erubenungsgeld in Wales. Was den 1795 Opfern des Gubenungsgeldes in der Lanerda-Bede in Wales waren 69 verheiratet. Derselben hinterließen 260 Witwen und Kinder. 110 von den Todten waren Frauen und un- verheiratete junge Männer. Am Sonnabend wurden 1000 Härt, unter die Hinterbliebenen vertheilt. Die Wittwen- gesellen von Wales werden im Ganzen etwa 80000 Anrl. in Theilhabungen, welche sich über mehrere Jahre erstrecken, an die ihres Ernährers herabkommenden Familien angeschlossen. Beim Lordmayor von London werden die Gaben gleichfalls vertheilt. Ein 60-70 Leichen werden in Weymouth und Bournemouth unter der lebhaften Theilnahme der Winnenbevölkerung der Gegend befeuert. In allen Kirchen der beiden Diöcesen fanden Totengottesdienste statt.

\* Von russischen Grenzsoldaten zu Tode mit- geschändet. Am 20. Januar ging der 25jährige Sohn des Dorfs am Gopis, in welchem sich der Ueberzug nach Polen befindet, um dort Veronika zu besuchen. In der Nähe von Krummstien stieß die Straße nach Norden über das Grenzgebiet, und derselbe ging, um einen Hinweis über das Grenzgebiet, direkt über russisches Gebiet auf den Weg. Als er aber noch ungefähr 50-60 Meter von der Grenze entfernt war, kamen die dazwischen liegenden Russen auf ihn zu, mis- handelten und schleppten ihn auf ihr Gebiet und dann nach dem Wladimir. Von letzterem wurde er bis Eltsche ge- bracht, von wo aus erst seine Mutterseiner als das Pando- calypant zu Olesien erfolgte. Von Olesien sollten ihn seine

Eltern ab, worauf er am 26. im elterlichen Hause verstarb. Die gerichtliche Leichenschau ergab, daß dem Kaiser noch fünf Rippen gebrochen waren und daß derselbe noch einen tief in das Innere eingebrungenen Bajonettsstich an der linken Oberkörperseite, sowie eine starke Hiebwunde am Kopf er- halten hatte. Die Untersuchung ist eingeleitet. Dieselbe ist für die dortige Gegend schon der zweite Fall von Brutalität russischer Grenzsoldaten innerhalb eines Jahres. Im März 1889 hatte ein russischer Soldat zwar Mann aus Grelme auf preussischem Gebiete angefallen; letztere verstanden jedoch den Gehör schlecht und brüllten den Russen so, daß er sogar sein Gewehr im Schilde hielt, welches in einer Entfernung von ungefähr 200 Schritt an dem diesseitigen Gebiet ge- funden wurde.

\* Todesurtheil. Ingen. Dr. Febr. Das Schwur- gericht verurtheilte den zum Oberen Tagelöhner Walter aus Hennen, der ein neunjähriges Mädchen ermordet hatte, nach zweitägiger Verhandlung zum Tode.

\* (Verhaftung) In Odenburg wurde dem „D. T.“ zufolge der Oberbürgermeister S. Hrennd bürgerlich wegen Unterschlagungen verhaftet.

(Attentat) Gegen das Parlamentsmitglied Jaal unternam in London am Mittwoch eine Dame, mit welcher derselbe in Beziehungen unterhalten hatte, während des Besuchs bei ihr einem Erpressungsverdicht und später einem Mordversuch. Jaal trug eine schwere Schusswunde in den Arm davon. Die Attentäterin wurde verhaftet.

\* (Arabische Mäurer). Der Wafar S. Howell be- richtet der „Daily News“ über einen Raubraub von Arabern auf die Familie des seit 5 Jahren am Rifan wohnenden Engländers Richard Webb. Der Webb reiste mit seiner Frau und seinem Kutscher am 8. Januar von Beirut nach Jaffa begleitet von zwei Dienern. Das Gepäck war auf Kamelle geladen, von denen jedes seinen Führer hatte. Am zweiten Tage der Reise, etwa 2 Stunden von Jaffa, wurden von einer Schaar bis an die Röhre benutzender Araber überfallen, welche sich die Bekleidung unentgeltlich gemacht hatten. Die Araber forderten alle Wertsachen und verpackten, da sie kein jährliches Entgelt genommen fanden, und verpackten, da sie ihren Speeren am Kopf, der Hälfte des Band. Die Mäurer nahmen dem Wafar nicht nur alles Geld, son- dern auch die Kleider bis auf die Hosen und Stiefel. Der Frau Webb wurden sogar ihre Oberkleider geraubt und mehrere Diener wurden getödtet. Hätte Frau Webb, die des Arabischen völlig mächtig ist, sich nicht für ihren Gatten verwendet, so wäre letzterer wahrscheinlich ermordet worden. Einer der Mäurer ist gefangen worden und man wird hoffentlich auch seiner Genossin habhaft werden.

(Der Zauwelenhag der Kaiserin Augusta) Am 10. letzter Heft zur Vertheilung. Außer den zwei großen Parkuren, die der Kronprinz besitzt, erbt die Kaiserin die von der Jumelei der Großherzogin von Baden. Der Kronprinz hat eine kostbare Schatzkammer, die Kaiserin: eine Schatz- kammer, ausserlesen schön Perlen mit einem Fermoir von großen Brillanten, welche Kaiserin Augusta am meisten zu tragen pflegte, dann die Kaiserin Friedrich ein großes Bruststück von Brillanten mit 6 großen taubellen Brillan- ten, dazu Ohrgänge von Brillanten, ebenfalls ein Fohres, ferner ein Armband mit einem Miniaturbildnis der Königin Wilhelme von Großbritannien in einer rosenförmigen Um- fassung von Brillanten. Die Erbinneigen von Sachsen-Weimarer erbt der Hof zwei andere Schmuckgegenstände. Mit solchen waren auch die Kronprinzessin von Schweden, die Kronprinzessin von Griechenland, die Kronprinzessin von Sachsen, die Prinzessinnen Viktoria und Margarethe und die Großherzogin von Baden bedacht. Ein kostbares Armband mit drei großen Solitären erhielt die Großherzogin von Sachsen, weitere Andenken bekamen auch die Königin der Kaiserin Augusta, die Prinzessin Marie Herz, die Her- zugin Johann Albert von Mecklenburg-Schwerin, die Erb- großherzogin von Sachsen. Mit anderen Juwelen Andenken waren die Königin von Großbritannien, ihre Tochter und Schwägerin, und mehrere andere fürstliche Damen in Deutschland bedacht. Von den Schmuckgegenständen, welche die Kaiserin Augusta besitzt, sollte nur einer, ein einfacher goldener Armreif, den sie nicht von ihrem Gemahl als Verlobungsgegenstand empfangen, stets getragen und auch in das Grab mitgenommen hat.

\* Das internationale Comité von Rothen Kreuz in Genf hat an alle mit ihm in Verbindung stehen- den Vereine den Vorstoß gerichtet, das Andenken der Kaiserin Augusta zu ehren und einer ihr besonders lieb ge- wordenen Thätigkeit ihres Interesses für die Sache des Rothen Kreuzes die Fortdauer zu sichern durch Gründung eines internationalen Augustaclubs zur Förderung der allgemeinen Nothe des großen Völkers. Der Augustaclub soll durch Beiträge der Vereine aller Länder, sowie durch Zeichnungen einzelner Personen gebildet und von dem inter- nationalen Comité in Genf verwaltet werden.

\* (Influenza und Bierbrauerei). In München hat die Influenza eine „Bierkrise“ erzeugt. Seit dem Auftreten der Epidemie bis jetzt haben die Münchener Bier- brauereien nach sachmännischen Angaben um 16000 hl Bier weniger abgesetzt als sonst, und ein solcher Anfall wird sich in der Bilanz sehr fühlbar zeigen. Da verschiedene Anstalten in München ohnehin schon mit schwierigen Verhältnissen kämpfen, so erscheint, als Folge der Influenza, die Frage der Biererzeugung auf der Wälsche Wertschreiten die Berichte, den Bierpreis kann beim Winterbier zu er- höhen. Der Schanpreis in München ist bis jetzt das Alter 22 Pf. für Winterbier, 24 Pf. für Sommerbier. Sehr wahrscheinlich wird für das nächste Sommerbier 26 Pf. g. vorerz. Bemerkenswert ist, daß in Folge des Winterbieres an Bier die Gerstenpreise in reichen Einlen begriffen sind. Den Preisbierz der Werke hat also die Influenza verschuldet.

(Der Stapellauf der „Normania“). Der neueste Doppeldecker-Schnelldampfer der Hamburg-Ameri- kanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist am 8. d. seinen Heimatsort übergeben worden. Der Stapellauf fand vom schönsten Wetter begleitet, nachdem er vorher das Nebelhalber im letzten Winter nicht verlassen werden müssen, um 3 Uhr nachmittags hat, Früh um 11 Uhr, die Tochter des Baroness James Pain, vollzog die Taufe. Sie ebenso wie ihre Familie müßten — so sagte sie ungeschicklich — die hohe Ehre zu schätzen, die ihr durch die Einladung der Packetfahrt-Direktion zu Theil geworden sei. Man habe ihr gesagt, es sei das größte deutsche Schiff, das sie zu laufen in Begriffe fände, und man erwarte, daß es auch das schnellste sein werde. Sie wolle die unigen Wälsche, die sie für die Wohlthat ihres Vaterlandes bege, in dem Rufe vernehmen, „good luck to the „Normania“, and her owners.“ Die hohe Kommandeur versetzte da- rauf am Auge und mit ihren Augen geblü, „gilt die „Normania“ schnell als Wasser. In dieser Zeit waren







# An die Wähler des Wahlkreises Merseburg-Querfurt.

In der Wählerversammlung der Arbeiterpartei am 20. Januar wurde einstimmig beschlossen, als Candidaten zu der am 20. Februar stattfindenden Reichstagswahl **Herrn Otto Mittag, Metallarbeiter, Halle a/S. — Giebichenstein,** aufzustellen. Zum Wahl-Comité wurden Unterzeichnete gewählt und sind dieselben gern bereit in Wahlangelegenheiten Auskunft zu erteilen.

**Julius Langer,** am Neumarktstr. 1,  
**Robert Schreyer,** Brühl 16,  
**Otto Huth,** Hirtenstr. 5,  
sämtlich zu Merseburg.

**Herrschafliche Wohnung,** freundlich gelegen, ist zum 1. April oder 1. Juli zu beziehen. Auskunft giebt die Exped. d. Blattes.

Ein Logis, für eine Frau oder zwei einzelne Leute passend, zu vermieten und zum 1. April oder 1. Juli zu beziehen.

**Familienlogis mit Zubehör** in der Delgrube zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

**Eine herrschafliche Etage** ist Colkeze Straße Nr. 34 von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres bei Klee, Ammentstraße 1.

**Gotthardtsstraße 21** ist das Barriere und die geth. 1. Etage zu vermieten. **W. H. Gummert.**

Eine herrschafliche Wohnung ist zu vermieten und Diern zu beziehen.

**Die zweite Etage meines Hauses Markt Nr. 8** ist zum 1. April oder später zu vermieten. **Wwe. Amalie Steckner,** Colkeze Straße 35.

Ein freundliches möbliertes Logis zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer und 1 Schlafstelle zu vermieten **Colkeze Straße 14.**

Eine feinstmüblirte Etage mit Schlafstube für 2 Herren passend, ist zu vermieten **arose Ecktstraße 12.**

**Zwei freundliche Schlafstellen** stehen offen **arose Ritterstraße 9.**

**Pension.** Zwei bis drei Schlafstellen freundlich Aufnahme bei **Frau Dr. Jürgens,** Oberaltenburg 23.

**2000 bis 3000 Mark** sind gegen sichere Hypothek am 1. April d. J. anzuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Kapitale jeder Größe** sind per sofort oder 1. April er. anzuleihen durch **G. Höfer** in Merseburg.

**Wohnungs-Anzeige.** Meine Wohnung befindet sich **Sand Nr. 1** und bitte bei Bedarf um geneigte Beachtung. **Friedrich Wehner,** Schneidermeister.

**Pa. Anthracitkohle** verkauft in Fuhren oder einzelnen Centnern **E. Hetzer,** Oberaltenburg 6.

**Thee, Cacao u. Chocoladen** zu allen Preisen empfiehlt die Conditorei und Bäckerei **Hallesche Strasse Nr. 13. A. Büchenschuss.**

**Tapeten!** Naturelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 20 " " Glanztapeten " 30 " " in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco. **Gebrüder Ziegler,** Minden i. Westfalen.

**Bettfedern,** fertige Bett-Inlets und Strohhäcke, Betttücher, Scheuerlappen 3 Stck 30 Pf. halte ich immer auf Lager und verkaufe billigst.

**Robert Burkhardt.**

**Hochfeine Waare! Wirkliche Seltenheit!**

**R. Kolbe, Rostschlichter.**

Nach Berlin wie ein junger Mensch, welcher Anst hat Wäcker zu werden, gelüftet. Bedenken können Güterfr. in hier, erlangen.

Hierdurch theilen ergebenst mit, daß wir die bisher von **J. A. Gräfe** innegehabte Agentur **Herrn Kaufmann J. Thomas, Neumarkt 75,** übergeben und hat derselbe Lager von allen Sorten Butter zc. zc. **Schweinfurt, den 13. Februar 1890.**

Hochachtungsvoll **Schreiber. Müller.**

**Kartoffeln,** gute bayrische, 3 Ctr 2 Mt verkauft **Unteraltenburg 27**

**Kirchlicher Verein St. Marimi.** Montag den 17. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des „Herzog Christian“ **Familienabend.**

1) Vortrag des Herrn Lehrer Schmelzer: „Vor hundert Jahren.“

2) Gelarbes-Vorträge überl. Art. Die Vereins-Mitglieder mit ihren Angehörigen sind hier zu freundlichst eingeladen. Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Der 2 Familienabend des hiesig Vereins der Altenburg findet Sonntag d. 16 d. M., abends 7 1/2 Uhr, in der Kaiserballe statt.

Den Hauptvortrag wird Herr Diacoms Blod halten. Die Mitglieder erhalten durch unsere Vereinsknoten je 2 Einladungen (auch der Mitgliederkarte). Allenliebende Frauen unserer Gemeinde können bei den unten bezeichneten Vorstandsmitgliedern Karten in Empfang nehmen. Kindern kann nach den Esführungen des letzten Familienabends der Wiederholung wegen der Eintritt nicht gestattet werden.

**Der Vorstand.** Julius Regenstabe, Hebr. Hof, End Schwengler, Ebdn. Ehröder, Kirch.

**Versammlung des Bauern-Vereins für Merseburg und Umgegend**

Sonntag den 16. Februar, nachm. 3 Uhr, im großen Saale des „Zwölff.“ Tagesordnung:

1) Generalien.

2) Vortrag des Herrn Dr. Mohrenwald aus Halle über Erziehung unserer Töchter in Hinblick auf die neu errichtete landwirtschaftliche Haushaltungsschule für junge Mädchen in Hebra.

Dem in letzter Versammlung von Mitgliedern geäußerten Wünsche, einen Vortrag über vorbenanntes Thema zu hören, ist der Vorstand nachgegeben und bittet nun die Mitglieder, sowie Gäste, recht zahlreich mit den Damen zu erscheinen, indem bei Erziehung der Töchter die Frau ein Wort von Bedeutung mitzureden hat. Mädchen, die vor der Entscheidung stehen, sich einen Beruf zu wählen oder sich entschlossen haben der Landwirtschaft zu widmen, mögen keinen Anstand nehmen diesen Vortrag anzuhören, um die Vortheile zu erwägen, welche ihnen die Anstalt bietet. **Der Vorstand.**

**Bernicke's Restaurant.** Sonntag den 16. d. M. **humoristische Vorträge** der Künstler- und Spezialitäten-Gesellschaft **C. Henkelmann** unter Mitwirkung bewährter Kräfte u. a. Auftreten des Concert- u. Schnellmalers **H. Arendsen.**

Anfang 3/4 Uhr nachmittags. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein **Siebeck, G. F.**

**Schöneberg's Restaurant.** Heute Sonnabend Schlagschicht, abends ff. Brat. u. frische Würst.

**Augarten.** Heute Sonnabend von 6 Uhr abends at **Salzknochen,** wozu ergebenst einladet **Franz Jandus.**

**Gutmans Restaurant.** Heute Sonnabend von abends 6 Uhr ab **Salzknochen.**

**Geßel-Züchter-Verein** für Merseburg und Umgegend. Sonntag den 15. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung im **Schützenhaus.** Schönstellung von Jagdfingern. Ausstellungs-Angelegenheiten. **Der Vorstand.**

**J. Nimmer's Restauration.** Heute Abend von 6 Uhr ab **Salzknochen.**

**Funkenburg.** Sonntag den 16. Februar, von abends 7 1/2 Uhr ab **Zanzuist. D. Brandin.**

**Zur Zufriedenheit.** Heute Sonnabend von 6 Uhr abends ab **Salzknochen.**

**Rössen.** Zum **Fasnachts-Carneval** ladet freundlich ein **die Jugend.**

**Eisbahn** auf dem **Gotthardsteiche** ist eröffnet. Der Zutritt ist nur am **Restaurant Herzog Christian** und **das Fahren innerhalb der Einfriedigung gestattet.**

Hochachtungsvoll **Robert Sternberg.**

**Restaurant zum Tiefen Keller.** Heute Sonnabend von abends 6 Uhr ab **humoristische Gesangs-Vorträge,** ausgeführt von 5 Damen und 3 Herren. Es ladet ergebenst ein **A. Liebram.**

**Restauration z. Tiefen Keller.** Heute Abend von 6 Uhr ab **Salzknochen** mit **Wendretia. A. Liebram.**

**Ortskrankenkasse des Maurergewerks.** Rechnungsabluß vom Jahre 1889. Einahme:

1) Baarer Kassenbestand am 1. Januar 1889 672,63 Mt.,  
2) Beiträge 2984,10 „  
3) Eintrittsgelder 27,00 „  
4) Miete 1,80 „

Summa Einnahme 3685,53 Mt.

Ausgabe:  
1) Für ärztliche Behandlung 246,50 Mt.,  
2) Für Arznei u. sonst. Heilmittel 269,58 „  
3) Krankengelder 1195,56 „  
4) Sterbegelder 80,00 „  
5) Für Kapitalanlagen 1170,00 „  
6) Verwaltung 200,00 „  
7) Sonstige Ausgaben 80,48 „

Summa Ausgabe 3172,09 Mt.

Abfluß:  
Summa der Einnahmen 3685,53 Mt.,  
" Ausgaben 3172,09 „  
Kassenbestand am 31. Dez. 1889 463,44 Mt.

Nach § 66 des Statuts wird dies hierdurch bekannt gemacht. **Der Vorstand.**

Einen Arbeiter sucht sofort **Otto Wassermeyer, Schneidermeister, Erbberg 22**

**Sicherer Verdienst.** Solide, tüchtige Agenten eines jeden Standes werden bei hohem Verdienste für den Vertrieb von nur gesetzlich erlaubten leicht verflüchtigen Staats- u. Prämien-Lososen angeht. H. 61130.) Franco-Offerten an Bankhaus **Max Grünwald, Frankfurt a. M.**

**Einen Schneidbergellen** sucht **Louis Conrad, Kürstler, Dresden.** Auch kann ein Lehrling zu Diern in die Lehre treten. **P. O.**

**Tüchtige an Revolverbänden geübte Metallendreher** (Kf. 17644) argen hohen Lohn gesucht. **Dicker & Werneburg, Halle a/S.**

Suche zu Diern einen Lehrling. **Wädrmeier Knaubel in Dürrenberg.**

für mein Manufaktur- und Wollwaaren-Geschäft suche ich zu Diern 2 Lehrlinge mit guten Schulkenntnissen. **Otto Dobkowitz.**

Einen Lehrling sucht zu Diern **W. H. Grosse, Schuhmachergstr., Breitstraße 5.**

**Einen Lehrling** sucht **C. Schmidt, Schuhmachergstr., Neumarkt, Kröcher 5.**

Einen Lehrling sucht **Otto Wassermeyer, Schneidermeister, Erbberg 22**

Einen Lehrling sucht zu Diern **J. Weibgen, Tapetiererei.**

**Einen Lehrling** sucht **Carl Lehmann, Maler und Lackier, Brühl 10.**

Einen Lehrling sucht zu Diern **Die Bernhardt, Zehnerstr.**

Ein reichliches monatliches Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. April erford. **Frau E. Lotz.**

Suche für 1. April a. c. ein achtliches Mädchen für Küche und Hausarbeit. **Marie Schäfer, Entenplan**

Ein mit guten Kenntnissen versehenes **Dienstmädchen** wird zum 1. April gesucht. **Borhardt Neumarkt 38. Cl. Glass.**

Ein anständiges, in Küche und Hausarbeit nicht ganz unerfahrenes Mädchen sucht zum 1. April. **Frau Director Bodenitz, Meudauer Straße 3.**

Ein Dienstmädchen u. ein achtjähriges Mädchen gesucht. **Bohn Nr. 140**

**Burgstraße 2.** Ein Mädchen als **Aufwartung** ge. sucht. Zu erfragen **Karlstraße 3, B. D.**

Eine **Wohnung** wird für den ganzen Tag gesucht. **Frau Selme Esmals, Coburgerstraße.**

Begünstigter auf die Annonce des Herrn **A. Zeitwiler** im Kreisblatt Nr. 88 erwidere ich, daß die Einrichtung, welche von demselben erst jetzt annoncirt wird, sich schon längst in meinem Geschäfte befindet. Ich hielt es aber nicht für nöthig, damit Reclame zu machen, da es sich doch von selbst versteht, daß in Feinvergeschäften Reinlichkeit vorwalten muß. Es würde deshalb auch meine Verwunderung erregen, wenn Geschäftsinhaber das Reinigen früher unterlassen haben wollten.

**Paul Witzel,** Badier und Friseur.

Ein **Zweimarkthaler Kaiser Friedrich** mit Ketten ist am 12. d. M. auf dem Teich ober von da bis zur Lindenstraße verloren worden. Gegen 2 Mark Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

**Eine Wagenkapsel** verloren. Finder erhält Belohnung **Merseburg, Neumarkt 59.**

Ein kleiner weißer **Klamm** mit buntem Kopf (Fop-terrier) ist mir entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben.

**Gotthardtsstraße 22, vorterr.** Ein **Hahn** (reduktionsfähiger Züchter) entlaufen. Abzugeben **Gotthardtsstraße 34.**

**100 Mark Belohnung** zahle Demjenigen, welcher mir das Subjekt nachweisen kann, welches in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. meinen langhaarigen deutschen Vorsteherhund so abel zugerichtet hat, daß ich dasselbe gerichtlich belangen kann.

**Jul. Naundorf,** Gasthof zum Deutschen Hof.



# Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Erscheinung: Delgrube Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
30 Pf. durch den Geruchträger. — 1 Mark  
25 Pf. durch die Post.

No. 33

Sonnabend den 15. Februar.

1890.

## Die Besetzung früherer Nationalliberaler.

In verschiedenen Wahlkreisen haben sich in letzter Zeit angegebene Wähler, welche auch nach der Section an der nationalliberalen Partei schiedelten, von dieser losgesagt. Sie hatten geglaubt, auch nach dem Tode von Heibelberg noch nationalliberal und zugleich wirklich liberal sein zu können; aber die Thaten der nationalliberalen Partei in der letzten Legislaturperiode haben ihnen die Augen geöffnet, haben ihnen gezeigt, daß das nicht weiter möglich ist. Das trat schon im vergangenen Jahre deutlich bei der Erstwahl im Wahlkreise Ascherleben-Halberscheidt-Bernigrode hervor. So lange der langjährige und verdiente Vertreter Minister a. D. v. Bernuth lebte, hielt man an ihm fest, da derselbe auch an den alten Grundgedanken des Liberalismus festhielt. Aber viele bisher Nationalliberaler lehnten es ab, an Bernuth's Stelle den Berliner Stadtrat Dr. Max Weber zu wählen, obgleich derselbe zu der „linken“ Seite der heutigen Nationalliberalen gerechnet wurde. Es trat ein Theil der bisherigen Nationalliberalen, auch bisherige Führer derselben, offen auf die Seite der deutschen freisinnigen Partei und stellte einen besonderen freisinnigen Candidaten zu der Erstwahl auf. Derselbe drang zwar nicht durch, aber auch Dr. Max Weber unterlag. Es zeigte sich, daß ein anderer Theil der früher nationalliberalen Wähler sich stark nach Rechts entwickelt hatte und dieser Theil ließ den nationalliberalen Candidaten Weber fallen und brachte in der Stichwahl den freikonservativen Bürgermeister a. D. Jahn durch. In der jetzigen Wahlbewegung hat sich ein noch weit größerer Theil der früher nationalliberalen Wähler der freisinnigen Partei zugewandt und den Privatdocenten Dr. jur. Hugo Preuss Berlin als freisinnigen Candidaten aufgestellt. Die Vorstände der deutschfreisinnigen Vereinigung des Wahlkreises Ascherleben-Halberscheidt-Bernigrode haben einen Wahlaufruf zu Gunsten ihres Candidaten veröffentlicht, der sehr lehrreich ist und dem wir folgendes entnehmen: Mitbürger! Wir, die wir an der Spitze der freisinnigen Partei dieses Wahlkreises stehen, sind fast sämtlich aus der nationalliberalen Partei hervorgegangen. Wir haben, wie die überwiegende Mehrzahl der Wähler dieses Kreises, zu jener Partei gehalten, so lange sie die wahre Vertreterin der uns heiligen Grundgedanke eines christlichen Liberalismus war. Wir haben uns von ihr losgesagt, nachdem wir uns überzeugen mußten, daß jene Partei in schwachherziger Nachgiebigkeit das Banner des Liberalismus in Stücke gelassen hat. Wir haben heute einzig und allein in der deutschfreisinnigen Partei die berufene Vorkämpferin der Ideen, für welche dieser Wahlkreis länger als 20 Jahre eingetreten ist. Die nationalliberale Partei hat sich zum Gespött ihrer konservativen Freunde gemacht, indem sie sich durch ihre Halbheit und Schwäche die Vertretung unseres Kreises, die sie 22 Jahre inne hatte, im vorigen Jahre entreißen ließ. Deshalb kann kein Freund eines energischen Liberalismus künftighin jene Partei unterstützen. **Wer also nicht die mühsam erungenen Volksrechte dem Ansturm der Konservativen, der volksfeindlichen Reaktion preisgeben will, der wähle freisinnig!**

## Politische Ueberst.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus beantragte der Ministerpräsident Graf Taaffe am Donnerstag eine Interpellation Jallingers und Genossen wegen kirchenfeindlicher Demonstration bei dem Begräbniß Angenbrubers. Graf Taaffe erklärte, daß nach veranfaßten Erhebungen bei den gehaltenen Leichenreden weder gesetzwidrige Demonstrationen noch andere Anstößigkeiten wahrgenommen wurden, welche das Einschreiten der Behörde oder Anzeigen hätten veranlassen können. — Der österreichische Kaiser



hätlos die strikte Anwendung des Gesetzes. Der „Gaulois“ dagegen spricht seine Denugung über die monarchistischen Kundgebungen aus. — Nach 10 Tagen, um ihm die Gelegenheit zu geben eine Appellation einzureichen, wird der Herzog in ein Provinzial Gefängniß, wahrscheinlich nach Loos, im Departement du Nord, gebracht werden. Man vermutet einem Wossischen Telegramm zufolge, Präsident Carnot werde noch einen gewissen Zeitraum abwarten, ehe er den Herzog begnadigt. Derselbe werde also wenigstens einen Theil seiner Strafe abzubüßen haben.

In der italienischen Deputirtenkammer ist am Mittwoch ein Grundbuch, die Angelegenheiten Kreta's betreffend, vertheilt worden. Aus demselben geht das vollständige Einvernehmen Englands, Oesterreich Ungarns, Deutschlands und Italiens hervor, um der griechischen Regierung Mäßigkeit und Klugheit anurathen, sowie der Pforte die Anwendung aller Mittel, die zur Beendigung der Insurrection in Kreta führen könnten, anzupfehlen, selbst durch Zueignung eines etwaiger begründeter Forderungen.

In englischen Unterhause theilte am Mittwoch im Laufe der Rede der erste Lord des Schatzes Smith mit, der Kreta und Armenien betreffende Schriftwechsel werde demnächst vorgelegt werden. Es sei kein ersichtlicher Grund zu fürchten, daß sich die Unruhen auf Kreta im Frühjahr erneuern würden. Er theilte das Behauern Gladstone's hinsichtlich der angeblichen Vorgänge in Sibirien. England könne sich aber in innere Angelegenheiten einer fremden Macht nicht einmischen.

Die griechische Regierung hat dieser Tage ein Rundschreiben an alle Gouverneure der Provinzen und die Vorsteher der Gemeinden gerichtet, mit der Aufforderung, das Waffentragen zu verbieten. Die nunmehr amtlich beglaubigte Werberstatistik aus dem Jahre 1889 weist bei einer Einwohnerzahl von 2 187 000 Seelen 316 Nordboten und 473 Nordbesuche nach, jedoch im vorigen Jahre von je 2800 Griechen einer getödtet, oder schwer verwundet wurde! Viel wird das erstehende Verbot auch nicht helfen. Schule und Erziehung wird die Hauptaufgabe zufallen, um Herrschaft über das heisse Blut des Südens zu gewinnen.

Daß die republikanischen Wogen in Portugal hoch gehen, war durch die verschiedensten Mittheilungen außer allen Zweifel gesetzt. Doch glaubte man, daß es aus Ueunigkeit und Mangel einer Führerschaft nicht zur Action kommen werde. Nach neuerlichen Nachrichten sind jedoch die Republikaner in Portugal von Worten zu Thaten übergegangen. Ein Telegramm von Dienstag aus Lissabon meldet: Eine große Versammlung hatte sich gegen Abend auf dem Dom Pedro-Platz versammelt, wo drei Republikaner versuchten, die Menge zu harangüiren; die Polizei forderte zum Auseinandergehen auf und nahm, da sie Widerstand fand, vor der Dier 28 Verhaftungen vor; unter den Verhafteten befanden sich auch zwei der Redner. Es sind umfangreiche Maßregeln getroffen worden, sämtliche Truppen sind konfignirt. Des weitern wird von Dienstag Nacht gemeldet: Polizei und Truppen halten die Hauptstraßen und Plätze besetzt, wo sich eine zahlreiche Menschenmenge bewegt. Blesch erümt der Ruf: „Es lebe die Armee, nieder mit der Municipalgarde!“ Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Einige Zeitungen, welche aufreißende Artikel enthielten, sind beschlagnahmt worden. Desentliche Kundgebungen sind auch in Oporto und Coimbra unterfangt. Von dem Umfang der republikanischen Kundgebung giebt die Nachricht einen Begriff, daß in Lissabon hundert und vierzig Personen verhaftet wurden. Diefelben sind auf ein Panzerschiff und ein Kanonenboot gebracht worden. Der Präsident der portugiesischen Staatsmachtina Paschisch wird nach der Wiener „Pol. Corr.“ eine Reise durch Europa antreten und auf derselben auch nach Petersburg kommen. Derselbe ist

hätlos die strikte Anwendung des Gesetzes. Der „Gaulois“ dagegen spricht seine Denugung über die monarchistischen Kundgebungen aus. — Nach 10 Tagen, um ihm die Gelegenheit zu geben eine Appellation einzureichen, wird der Herzog in ein Provinzial Gefängniß, wahrscheinlich nach Loos, im Departement du Nord, gebracht werden. Man vermutet einem Wossischen Telegramm zufolge, Präsident Carnot werde noch einen gewissen Zeitraum abwarten, ehe er den Herzog begnadigt. Derselbe werde also wenigstens einen Theil seiner Strafe abzubüßen haben.

In der italienischen Deputirtenkammer ist am Mittwoch ein Grundbuch, die Angelegenheiten Kreta's betreffend, vertheilt worden. Aus demselben geht das vollständige Einvernehmen Englands, Oesterreich Ungarns, Deutschlands und Italiens hervor, um der griechischen Regierung Mäßigkeit und Klugheit anurathen, sowie der Pforte die Anwendung aller Mittel, die zur Beendigung der Insurrection in Kreta führen könnten, anzupfehlen, selbst durch Zueignung eines etwaiger begründeter Forderungen.

In englischen Unterhause theilte am Mittwoch im Laufe der Rede der erste Lord des Schatzes Smith mit, der Kreta und Armenien betreffende Schriftwechsel werde demnächst vorgelegt werden. Es sei kein ersichtlicher Grund zu fürchten, daß sich die Unruhen auf Kreta im Frühjahr erneuern würden. Er theilte das Behauern Gladstone's hinsichtlich der angeblichen Vorgänge in Sibirien. England könne sich aber in innere Angelegenheiten einer fremden Macht nicht einmischen.

Die griechische Regierung hat dieser Tage ein Rundschreiben an alle Gouverneure der Provinzen und die Vorsteher der Gemeinden gerichtet, mit der Aufforderung, das Waffentragen zu verbieten. Die nunmehr amtlich beglaubigte Werberstatistik aus dem Jahre 1889 weist bei einer Einwohnerzahl von 2 187 000 Seelen 316 Nordboten und 473 Nordbesuche nach, jedoch im vorigen Jahre von je 2800 Griechen einer getödtet, oder schwer verwundet wurde! Viel wird das erstehende Verbot auch nicht helfen. Schule und Erziehung wird die Hauptaufgabe zufallen, um Herrschaft über das heisse Blut des Südens zu gewinnen.

Daß die republikanischen Wogen in Portugal hoch gehen, war durch die verschiedensten Mittheilungen außer allen Zweifel gesetzt. Doch glaubte man, daß es aus Ueunigkeit und Mangel einer Führerschaft nicht zur Action kommen werde. Nach neuerlichen Nachrichten sind jedoch die Republikaner in Portugal von Worten zu Thaten übergegangen. Ein Telegramm von Dienstag aus Lissabon meldet: Eine große Versammlung hatte sich gegen Abend auf dem Dom Pedro-Platz versammelt, wo drei Republikaner versuchten, die Menge zu harangüiren; die Polizei forderte zum Auseinandergehen auf und nahm, da sie Widerstand fand, vor der Dier 28 Verhaftungen vor; unter den Verhafteten befanden sich auch zwei der Redner. Es sind umfangreiche Maßregeln getroffen worden, sämtliche Truppen sind konfignirt. Des weitern wird von Dienstag Nacht gemeldet: Polizei und Truppen halten die Hauptstraßen und Plätze besetzt, wo sich eine zahlreiche Menschenmenge bewegt. Blesch erümt der Ruf: „Es lebe die Armee, nieder mit der Municipalgarde!“ Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Einige Zeitungen, welche aufreißende Artikel enthielten, sind beschlagnahmt worden. Desentliche Kundgebungen sind auch in Oporto und Coimbra unterfangt. Von dem Umfang der republikanischen Kundgebung giebt die Nachricht einen Begriff, daß in Lissabon hundert und vierzig Personen verhaftet wurden. Diefelben sind auf ein Panzerschiff und ein Kanonenboot gebracht worden. Der Präsident der portugiesischen Staatsmachtina Paschisch wird nach der Wiener „Pol. Corr.“ eine Reise durch Europa antreten und auf derselben auch nach Petersburg kommen. Derselbe ist